

# Der Einsatz der ZSO Dachsen im Saasertal

Autor(en): **Knoepfel, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368552>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Ortschefverband des Kantons Zürich liess sich informieren

## Der Einsatz der ZSO Dachsen im Saasertal

Bei den Aufräumarbeiten nach den Überschwemmungen in Saas halfen auch Angehörige der ZSO Dachsen. Während Motivation und Einsatz der Leute hervorragend waren, erwies sich das Zivilschutzmaterial nur zum Teil als brauchbar.

MARTIN KNOEPFEL

Nach den schweren Überschwemmungen im Saasertal waren die Stützpunktfeuerwehr und die ZSO Saas-Grund auf auswärtige Hilfe angewiesen. Zu den Helfern zählten auch Angehörige der ZSO der im Kanton Zürich gelegenen Gemeinde Dachsen. An einer Veranstaltung des Ortschefverbands des Kantons Zürich informierten der Ortschef von Dachsen, Herbert Müller, und sein Stellvertreter, Werner Bär, über den Einsatz «ihrer» Leute im Saasertal zwischen dem 29. September und dem 1. Oktober 1993.

Am Freitag, 24. September, gingen über dem Saasertal starke Regenfälle nieder. Als der Mattmarkstausee zudem die Überlaufschleusen öffnen musste, schwoll die Vispa weiter an, schwemmte die mittlerweile errichteten Sandsackbarrieren beiseite und trug grosse Mengen Wasser und Schlamm ins Dorf. Die örtlichen Kräfte waren überfordert. In der ZSO Dachsen war für die Woche danach eine Aufgebotsübung angesetzt. Der Gedanke war deshalb naheliegend, anstelle dieser Übung einen Nothilfeinsatz im Saasertal zu leisten. Nach ersten informellen Kontakten zeigte sich beim Einbezug der zuständigen Behörden, dass diese anfänglich ihre Aufmerksamkeit vor allem auf Brig richteten und die Lage in den Seitentälern unterschätzten. Schliesslich traf am Dienstagmorgen ein offizielles Hilfesuch in Dachsen ein. Noch gleichentags machte sich ein Voraustrupp auf den Weg. Zugleich wurden die Angehörigen der ZSO Dachsen, die am folgenden Morgen für die erwähnte Übung einzurücken hatten, über den Nothilfeinsatz orientiert, wobei das dafür be-

stimmte Detachement sich gänzlich aus Freiwilligen, die der Aufgabe auch körperlich gewachsen waren, zusammensetzte. Das Detachement reiste am Mittwoch ab und ging nach der Ankunft sofort in den Einsatz.

### Grosse Einsatzbereitschaft

Insgesamt leisteten die Angehörigen der ZSO Dachsen während vier Halbtagen schwerste, für die meisten ungewohnte körperliche Arbeit in Nässe und Schmutz. Trotzdem waren die Motivation und der Einsatzwille gross. Die Unterkunft (in Mehrbettzimmern in einem Ferienhaus) war zufriedenstellend; allerdings wären mehr Duschen und die Möglichkeit, die nassen Arbeitskleider zu trocknen, wünschbar gewesen. Die Verpflegung war gut organisiert und reichlich. Der Einsatz erfolgte in Kleingruppen von zwei bis vier Mann, die nach Möglichkeit immer die gleichen Arbeiten ausführten. Die Aufträge wurden durch die örtliche Einsatzleitung erteilt, die auch die Transporte organisierte. Die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung war gut; Probleme gab es jedoch mit Direktaufträgen oder mit Aufträgen zu rein privaten oder kommerziellen Zwecken. Die Informationen und Verbindungen waren zum Teil unzuverlässig, was sich wegen der kurzen Einsatzdauer nicht allzu negativ auswirkte. Genauere Informationen hätten aber die Beschaffung der Werkzeuge erleichtert.

### Materialprobleme

Die Erfahrungen mit dem ZS-Material waren dagegen nicht nur positiv. Der Arbeitsanzug erwies sich als für Schlechtwetter- und Nässeinsätze ungeeignet, ebenso die Zivilschutzstiefel. Nötig wären stattdessen Schuhe mit Stahlkappen und durchtrittsicheren Sohlen sowie wasserdichte, gefüt-

terte und griffsichere Handschuhe. Helme mussten nicht getragen werden; der ZS-Helm wäre sowieso ungeeignet gewesen. Kleingeräte wurden aus Dachsen mitgenommen; Rechen, Schaufeln und Gummilippenschaber erstand man vor der Abreise und verkaufte sie teils im Wallis weiter. Mangel herrschte dagegen an Schöpfschaufeln, brauchbaren Kleinpumpen oder Wassersaugern und an geeigneten Hilfsmitteln, um den Schlamm auf effiziente Weise aus den Kellern hinauszubefördern. Eine Motorspritze und ein Kompressor wurden während des Einsatzes stark belastet, erwiesen sich aber als zuverlässig, obwohl die Pumpenlaufräder starkem Verschleiss ausgesetzt waren. Für längere Einsätze sind deshalb Reservegeräte bereitzustellen. Gefährlich ist jedoch das kurze Auspuffrohr, das bei einem Angehörigen des Detachements beinahe eine CO-Vergiftung verursacht hätte und das mittels eines Schlauchs verlängert werden sollte.

Bei Nothilfeinsätzen sehr zu empfehlen ist die Mitnahme eines Materialwartes. Ein besonderes Risiko bildeten Arbeiten in Kellern, Tankräumen und Schächten, weil Geräte, welche bei professioneller Ausführung solcher Arbeiten vorgeschrieben sind, nicht vorhanden waren. Aus den Erfahrungen der Dachsemer im Saasertal zieht Werner Bär vor allem drei Schlüsse. Um die bei Änderungen der Lage nötige Flexibilität sicherzustellen, empfiehlt sich eine Phasen- oder stufenweise Einsatzplanung. Weiter ist die persönliche Ausrüstung den Anforderungen solcher Einsätze anzupassen, und die benötigten Werkzeuge, Kleinmaschinen und Sicherheitsgeräte werden mit Vorteil gesamtkantonal bereitgestellt. Ideal wäre die Lagerung in einem Materialcontainer, welcher von der ZSO, die einen Nothilfeinsatz leistet, rasch übernommen werden kann. ▣

- Sporttasche, Nylon, viele praktische Fächer, 55 cm
- Sac de sport, nylon, plusieurs compartiments, 55 cm
- Borsa per lo sport, nylon, diversi compartimenti, 55 cm



Fr. 34.-



Bestellung/commande/ordinazione:  
Schweizerischer Zivilschutzverband  
Postfach 8272, 3001 Bern, Telefon 031 381 65 81